

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Posten (vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.)

Nr. 213

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 12. September 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Kerenski ermordet? — Kornilows Gegenrevolution.

Die Königin von Bulgarien schwer erkrankt. — Der italienische Mißerfolg. — Engl. 20 000-Tonnen-Kreuzer schwer beschädigt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs zum Oberpräsidenten meiner Heimat-Province ernannt, habe ich heute die Geschäfte übernommen.

Cassel, den 3. September 1917.

von Trott zu Solz, Staatsminister,
Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau.

Abt. IIIb. Tgb.-Nr. 18 034/5091.

Betr.: Verbot der Verarbeitung von Grubenholz usw.
zu Brennholz.

Verordnung

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mir unterstellten Kreisbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz: Waldbesigern, Sägewerken, Gruben und Händlern ist die Aufarbeitung aller zu Gruben-, Schneide- und Papierholz geeigneten Hölzer, soweit sie für diese Zwecke in Frage kommen, zu Brennholz verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Frankfurt a. M., den 24. August 1917.

18. Armeeoberkommando, Stellvertretendes Generalkommando.

Der kgl. Kommandierende General:

Niebel, Generalleutnant.

Abt. IIIb. Tgb.-Nr. 18 309/5110.

Betr.: Ausbeutung Kriegsbeschädigter.

Verordnung

Um der erfahrungsgemäß zu fürchtenden Ausbeutung oder dem Mißbrauch der Kriegsbeschädigten durch private Unternehmer und der damit verbundenen, ihren wirklichen Interessen oft zuwiderlaufenden Berufsberatung vorzubeugen, bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 für den mir unterstellten Kreisbezirk und im — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz: Es ist verboten, daß Personen, die nicht Rechtsanwältin oder nicht bei den Gerichten als Parteivertreter zugelassen

sind, gegen Entgelt Besuche für Kriegsbeschädigte oder deren Angehörige und Hinterbliebenen zur Verfolgung von Rentenansprüchen oder Unterhaltungen, Erbitung von Anstellungsscheinen oder Erhebung ähnlicher Ansprüche anfertigen.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Frankfurt a. M., den 24. August 1917.

18. Armeeoberkommando, Stellvertretendes Generalkommando.

Der kgl. Kommandierende General:

Niebel, Generalleutnant.

Kb. 111.

Biehändlerverband für den
Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 4 der Satzung des Biehändlerverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird in Ausführung der mit Zustimmung des Herrn Staatskommissars für Volksernährung getroffenen Anordnung des königlichen Landesfleischamtes vom 28. August 1917 (B. I. 4131/17) bestimmt:

§ 1.

Ziffer IV unserer Bekanntmachung vom 22. Dezember 1916 zu § 9 letzter Absatz unserer Satzung wird dahin abgeändert, daß zum ausschließlichen Handel mit Ferkeln und Läuferchweinen es bis auf weiteres der Lösung einer Ausweisurkunde für unseren Verband nur dann nicht bedarf, wenn das Gewicht unter 25 Kg. anstatt früher 30 Kg. beträgt.

§ 2.

Für Ferkel bis zu 30 Pfund Lebendgewicht wird hiermit der Höchstpreis auf 1,60 M für das Pfund Lebendgewicht festgesetzt.

§ 3.

Unsere Bestimmung vom 17. April 1917 (V. 311) Ziffer II 2 wird bis auf weiteres insoweit abgeändert, als Schweine bis zu 70 Kg. Lebendgewicht zum Preis der Schweine über 70 bis 85 Kg. abgenommen werden, also zu 74 für 50 Kg. Lebendgewicht, im Kreise Biedenkopf zu 73 für 50 Kg. Lebendgewicht.

§ 4.

Alle Schweine über 30 Pfund dienen, soweit sie nicht zu Jagtzwecken gehandelt werden, zur Deckung der Schlachtviehumlage und sind an den Verband abzuliefern. Käufer mit einem Lebendgewicht von 30—70 Pfund werden je 2 als 1 Schwein auf das Vieferstellung angerechnet.

schwängliche, so doch warme Anerkennung hatte juteil werden lassen.

Als er geendet, hat die Jabella mit kindlicher Frömmigkeit in die Hände. „Sagte ich nicht, daß ich von diesem Sennor endlich die Wahrheit hören wollte? Und nun müssen Sie sich auf der Stelle auch meine anderen Sachen ansehen — alle — alle! Sie werden mir sagen, welche von ihnen ich einfach fortwerfen soll, und welche des Aufhebens wert sind. Nennen Sie, damit wir fertig sind, ehe die Musik beginnt.“

Und ehe er noch wußte, wie ihm geschah, sah sich Werner mit dem hohen Gehörpfeil allein in einem kleinen Nebenzimmer, das seiner ganzen Einrichtung nach nur Jabbels eigenes Gemach sein konnte. Mit allerliebster Geschäftigkeit brachte sie ihre Stizzenbücher und Mappen herbei, um alle die Schätze vor ihm auszubreiten, die sie enthielten. Sie benahm sich dabei gegen ihn ganz wie gegen einen alten Bekannten, und das muntere Geplauder ihrer hellen Stimme ließ auch Rodewaldt bald vergessen, daß er sie vor kaum einer halben Stunde zum ersten Male in seinem Leben gesehen. Aufmerksam betrachtete er alles, was sie ihm zeigte, das eine lobend, das andere verwerfend, ganz so, wie es seine ehrliche Meinung war. Aber als er dann einmal auf eine lebhaftige Frage Jabbels hin den Blick von dem Buche, das er eben in der Hand hielt, zu ihr erhob, als er sie an der anderen Seite des schmalen Tisches unter der rot umschleierten Säulenlampe stehen sah, von ihrem zart rosen Licht wie von einer sanften Glorie umflossen, da war es ihm plötzlich, als befände er sich mitten in einem Märchen, als hätte eine Fee ihn in ihr zauberhaftes Reich entführt, und als brauchte er nur noch seinen Arm auszustrecken, um das wonnigste Glück an seine Brust zu reißen.

Mitten in dem eben begonnenen Sage war er verstimmt. Seine Augen aber mochten wohl, ihm selber unbewußt, einiges von dem verraten, was so mächtig durch seine Seele ging, denn die Sennorita legte das dunkle Köpfchen mit einer unaussprechlich reizvollen Bewegung ein wenig an die Seite und sagte, indem sie mit einem Lächeln seinen Blick ausrichtete: „Weshalb sehen Sie mich so sonder-

§ 5.
Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund der Verordnung des Reichslandzlers vom 21. Aug. 1916 (R. G. Bl. S. 941) und der Verordnung des Stellvertreters des Reichslandzlers vom 5. April 1917 (R. G. Bl. S. 319) bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Frankfurt a. M., den 3. September 1917.

Der Vorstand.

Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bekanntmachung

Ferkel bis zu 30 Pfund Lebendgewicht werden zum Schlachten frei gegeben; einer besonderen Genehmigung hierzu bedarf es nicht, wohl aber der Anmeldung bei dem Kommunalverband.

§ 2.

Eine Anrechnung der Ferkel bis zu 30 Pfund Lebendgewicht auf die Fleischurkunde findet nicht statt. Unsere Rundverfügung vom 4. Dezember 1916 (B. 301) wird aufgehoben.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund der Verordnung des Reichslandzlers vom 21. Aug. 1916 (R. G. Bl. S. 941) bestraft.

Frankfurt a. M., den 3. September 1917.

Der Vorstand.

Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Zu Anschließ an unsere Rundverfügung vom 27. August d. Js. (B. II. 397) werden beifolgende Verordnungen zur Veröffentlichung in den Amtsblättern erlassen, wobei wir nicht verkennen wollen, nochmals ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß Ferkel bis zu 30 Pfund Lebendgewicht unbeschadet einer Verwendung zu Hauschlachtungen in erster Linie größeren — und Industriegemeinden, sowie größeren Werken zu behördlichem Verkauf und Verwendung in Massenverpfügungen und Gastwirtschaften zuzuführen sind.

Da wir auf Veranlassung des Preussischen Landesfleischamtes in unserer Verordnung bestimmt haben, daß der Verkauf von Schweinen im Lebendgewicht über 25 Kg. nur an die Verbandsmitglieder zulässig ist, erlauben wir ergebenst, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, daß trotzdem das

bar an? Wissen Sie auch, daß Sie mir damit den Mut nehmen zu einer Bitte, die ich Ihnen eben aussprechen wollte?“

„Zu einer Bitte? O Sennorita, wenn ihre Erfüllung menschliches Vermögen nicht übersteigt —“

„Ah, wie feierlich!“ lachte sie. „Nein, nein, es ist durchaus nicht Ihr Herzblut, das ich verlange. Aber Sie sind ein so vortrefflicher Kritiker — alles, was Sie über meine kleinen Arbeiten sagen, leuchtet mir so vollkommen ein, daß ich sicher bin, ich würde sehr viel von Ihnen lernen können — viel, viel mehr als von der langweiligen Malerin, die mich jetzt unterrichtet und auf meinen Studienausflügen begleitet. Die Umgebung von Buenos Aires ist überreich an Naturschönheiten und interessanten landschaftlichen Szenarien. Was würden Sie dazu sagen, wenn ich Ihnen vorschläge, daß wir sie an Ihren freien Tagen gemeinschaftlich durchstreifen, damit ich unter Ihrer Anleitung hier und da eine photographische Aufnahme machen oder eine kleine Skizze entwerfen kann? Es würde ein Opfer für Sie sein, das erkenne ich an, aber Sie würden dabei doch auch unter meiner Führung manches hübsche und Sehenswerte kennen lernen.“

Er mußte an sich halten, um ihr nicht gar deutlich das Entzücken zu offenbaren, mit dem dieser ganz unbefangenen ausgesprochenen Vorschlag ihn erfüllte. Aber als er in seiner Erwiderung einen leisen Zweifel durchblicken ließ, ob Sennor del Vasco und seine Gemahlin ihre Einwilligung zu derartigen Ausflügen erteilen würden, sah ihn Jabella verwundert an.

„Aber was, um des Himmels willen, sollten Sie dagegen einzuwenden haben? Wenn es Ihnen nicht zu langweilig ist, mich zu begleiten, wird gewiß niemand daran denken, es Ihnen zu verweigern. Ich hoffe doch, Sie wollen ein guter Freund unseres Hauses werden und uns von nun an täglich besuchen?“

„Täglich?“ lächelte Rodewaldt. „Dürfte das Ihrem Herrn Vater nicht bei all seiner Liebenswürdigkeit doch als etwas zu viel erscheinen?“

(Fortsetzung folgt.)

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

13)

(Kochdruck verboten.)

„Sie können auf der Stelle den Anfang damit machen“, rief sie heiter. „Seit einer Viertelstunde höre ich nichts als die überchwänglichen Lobeserhebungen über die kleine, flüchtige Skizze, die ich den Herrschaften auf ihr dringendes Verlangen zeigen mußte, obwohl ich es durchaus nicht tun wollte, weil sie mir selbst in hohem Grade mißfällt. Nun mögen Sie diese Skizze durch ein ehrliches und unumwundenes Urteil bekräftigen.“ Sie hatte einem gedachten gekleideten jungen Manne das Blatt, das er eben mit dem Ausdruck höchster Vergnügen betrachtete, ohne weiteres aus der Hand genommen und es Rodewaldt überreicht.

„Es ist ein Augenblicksbild von der Plaza de Constitucion“, sagte sie erklärend, „und wie Sie sehen, eine recht dilettantenarbeit.“

Daß es eine solche nicht war, erkannte Werner auf den ersten Blick. Er hatte sich, einer alten Liebhaberei nachgebend, in seinen spärlichen Ruhestunden selbst so oft mit der Kunst des Stils und des Pinsels beschäftigt, und seine Augen an den Werken der großen Meister so gründlich geschult, daß er wohl imstande war, die starke, natürliche Begabung zu erkennen, die sich in diesem offenbar rasch hingeworfenen Aquarell kundgab.

Das Aquarell stellte eine Szene aus dem bunten und malerischen Marktreiben dar, das für Buenos Aires so charakteristisch ist — ein Paar der grell bemalten Ochsenkarren mit ihren gewaltigen, acht Fuß hohen Rädern, und zwischen ihnen eine trefflich beobachtete und mit großer Sicherheit wiedergegebene Gruppe der Land-

leute in ihren malerischen Trachten.

Freilich mangelte es auf dem Bilde neben den augenfälligen Vorzügen auch nicht an Verzeichnungen und anderen kleinen Fehlern, und Rodewaldt unterließ nicht, die junge Künstlerin auf sie aufmerksam zu machen, nachdem er den Schönheiten der Skizze eine, wenn auch nicht über-

Verkehrnis zum An- und Verkauf von Fuchtschweinen und
Pausern zu Mastweiden auch weiter befrriedigt wird.
Frankfurt a. M., den 3. September 1917.
Der stellvertretende Vorsitzende.
gez. Droege, Geheimer Regierungsrat.
Beglaubigt: Dr. Caspari, Gerichtsassessor.

An die Herren Bürgermeister des Reiches!
Abschrift zur Kenntnis und Beachtung im Anschluß an
mein Rundschreiben vom 30. v. Mts. (R. I. 2529).
St. Goarshausen, den 8. September 1917.
Der Vorsitzende des Kreistages.
Herrg. Weimer Neuenburgerstr.

Bekanntmachung über Höchstpreise für Gemüse.
Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst
und Feldfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S.
307) wird bestimmt:

Der Preis für folgende inländische Waare darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Zentner nicht übersteigen:

Bei Lieferung
auf Grund ei-
nes von der
Reichs-Rente
für Gemälde u.
Dok. abge-
schlossenen
Vertr. von ih-
ren gemieteten
Lieferungs-
verträgen.

1.	für Beifloß	4,— M.	4,20 M.
2.	für Dauereisfloß vom 1. De-		
	zember 1917 ab	5,— M.	5,25 M.
3.	für Kottloß	7,50 M.	7,86 M.
4.	für Dauereisfloß vom 1. De-		
	zember 1917 ab	9,— M.	9,45 M.
5.	für Darrloß	7,— M.	7,35 M.
6.	für Dauereisfloß vom 1.		
	Dezember 1917 ab	8,50 M.	8,90 M.
7.	für 10 c Epschmähren und		
	englische Kartoffeln	7,— M.	7,36 M.
8.	für gelbe Epschmähren	5,— M.	5,26 M.
9.	für kleine runde Kartoffeln	12,— M.	—
10.	für Zuckerbä, löse		
	bis 31. Oktober 1917	11,— M.	11,50 M.
	vom 1. November 1917 ab	11,50 M.	12,— M.
	vom 1. Dezember 1917 ab	12,— M.	12,50 M.
	vom 1. Januar 1918 ab	13,— M.	13,50 M.
	vom 1. Februar 1918 ab	15,— M.	15,50 M.
	vom 1. März 1918 ab	17,— M.	17,50 M.
11.	für Grünfloß		
	bis 30. November 1917	7,50 M.	7,85 M.
	vom 1. Dezember 1917 ab	8,50 M.	8,90 M.
	vom 1. Januar 1918 ab	10,— M.	10,50 M.

Saatwiebeln bis zum Gewicht von 3 Gramm für das
Etal sollen nicht unter diese Höchstgrenze.

Die Preise gelten für gesunde markfähige Handelswaren frei verladen in Bohrwagen oder in Schiff.

§ 2.

Für das Einmieten wird dem Anbauer vergütet:

1. bei dem zu Ziffer 1, 3 und 5 genannten Gemüse bis zum 30. November 1917 1.40
bei dem zu Ziffer 2, 4 und 6 genannten Gemüse bis 31. Dezember 1917 1.40
und vom 1. Januar 1918 ab je Monat und Zentner 0.50 M mehr
2. bei dem zu Ziffer 7—9 genannten Gemüse bis 30. November 1917 0.50 M
und vom 1. Dezember 1917 ab je Monat und Zentner 0.25 M mehr

§ 3.
Diese Verordnung tritt am 10. September 1917 in Kraft
Berlin, den 5. September 1917.
Reichsstelle für Getreide und Obst.
Der Vorsitzende: von Tilla.

Wird veröffentlicht.
St. Goarshausen, den 10. September 1917.
Kriegswirtschaftsstelle des Kreises St. Goarshausen.
H. F r e d.

Bekanntmachung.
Die Herren Bürgermeister des Kreises mache ich auf die der nächsten Nr. des Regierungs-Amtsblatts erscheinende Bekanntmachung der Rast. Brandversicherungskassent. Wiesbaden vom 3. September d. J. betr. die Fortführung der Brandkassener Aufseherin und erhalte, dieselbe zur Kenntniss der Grundbesitzer zu bringen.
Dabei bemerke ich, daß die Anträge der Versicherten so bald als möglich, spätestens aber bis zum 24. Oktober anzuzeigen sind, und nicht, wie es in den Vorjahren mehrfach geschehen ist, direkt an die Vorsitzenden der Schatzungs-Kommissionen einzuliefern sind.
St. Goarshausen, den 7. September 1917.
Der Königl. Landrat.
Herr. Geh. Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

11. September, vormittags:

Der Artilleriekampf in Flandern erstreckte an der Küste und im Bogen um Ipern zeitweilig große Stärke. Vorhölze der Engländer südlich von Langemarck und nördlich von Frezenberg zurückgewiesen. Bei Billeter, nordwestlich von St. Aubertin, entspannen sich heute morgen neue Gefechte, die für uns gänzlich ausgingen.

Unternehmungen französischer Erkundungstrupps, welche durch heftiges Feuer vorbereitet, wurden nordwestlich von Reims und in mehreren Abschnitten der Champagne zum Scheitern gebracht.

Auf dem östlichen Manufere griffen gestern morgen
starke französische Kräfte vom Bosser- bis zum Chammwald
(3½ Kilometer) an. Südlich des Douillwaldes in un-
serer Kampfzone eingedrungenes Feind, wurde durch Gegen-
schlag geworfen. In der übrigen Front trafen die fran-
zösischen Sturmwellen in unserem Abwehrfeuer verlustreich
zusammen. Im Laufe des Tages noch mehrfach erfolgende
Angriffsversuche des Gegners schlugen fehl. Im Nach-
mittage jedoch war ein einziger Ausbruch unserer Linien vor
Dumont-Rohr sich geltend, drei feindliche Bataillone ab u-
erlöste dadurch die Zahl seiner Posten auf 65.

Zwischen den russischen und unseren Strekungen vom Meer bis zur Dänne bestehende Zusammenstöße von Vorstößen. Der Feind hielt Befestigung ein. Vorstöße russischer Streifabteilungen im Waldgebiete nördlich von Suizelin und am unteren Ibruga wurden abgewiesen.

Zwischen Trarus und Chosroes hat der Feind seine ver-
achtlichen Anträge höher nicht wiederholt.

Wozschanische Front.
Im Berggelände südwestlich des Caribates verweh-
ten deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte den Fran-
zosen gestern ein weiteres Vordringen.
Der erste Grenolavartiermeister: Rudenhardt

Der neue Bankdirektor.

Ramon von Weinholt Ortmann.

14] (Nachdruck verboten.)

Mit großer Bestimmtheit schüttelte Isabella das Köpfchen. „Sie kennen unsere Raubentente noch nicht, wenn Sie das für möglich halten.“ Man nimmt es bei uns vielmehr als eine freundschaftliche Zusicherung auf, wenn einer unserer Freunde ohne gezwungensten Grund von der Terrulla fortbleibt.“

„Aber Sie müssen bereits bemerkt haben, Sennorita, daß ich für diese glänzenden Gesellschaften nur wenig oceanant bin.“

„Oh, wenn nur das Ihre Sorge ist, dürfen Sie ganz beruhigt sein. So glänzend wie heute geht es auf unserer Terrassa nicht immer zu. Dies ist eine Ausnahme zu Ehren des Präsidenten, und vielleicht auch ein wenig Jalousie zu Ehren. Sonst sitzen wir in der Dämmerung draußen im Garten oder auf dem Patio, wo es so wundervoll lustig ist und wo es sich so traulich plaudert beim Rauchen des Springbrunnens. Da haben wir keine anderen Blicke als die funkelnden Sterne über uns, da gibt es keine großen Toiletten und keine steifen Formen. Jeder tut, was ihm beliebt.“

„Man ſih zu viern, zu dreien oder auch zu zweien
 beieinander und plaudert oder ſchweigt, wie es einem
 eben ums Herz iſt. Sie dürfen die Art unſerer Geſelligkeit
 wahrlich nicht nach dem beurtheilen, was Sie heute ſehen
 ſehen! wenn Sie einmal an einem unſerer gewöhnlichen
 Abende bei uns geweſen ſind, werden Sie ſie wirklich
 kennen gelernt haben, und dann? — wieder umplelle
 das Rippenſchloß ihre Lippen — „ich bin deſſen ganz
 ſicher, dann werden Sie gewiß gern wiederkommen.“

Sie lehnen nicht im mindesten überrischt, ihr Töchterchen mit dem jungen Deutschen allein zu finden; sie nickte ihm vielmehr freundlich bewillkommend zu, wie wenn sie ihn

durch dies Zeichen ihrer Huld für die unwillkommene Störung schadlos halten wollte und sagte: „Seine Ergeßenz möchte etwas von deinen Zeichnungen sehen, liebste Hal! Ich denke, es wird dir Vergnügen machen, seinen Wunsch zu erfüllen.“

Die Sennritze schürzte ein wenig die Oberlippe, wie um anzudeuten, daß dies Vergnügen keineswegs ein sehr lebhaftes sei: aber sie erhob keinen Widerspruch und legte dem Präsidenten einige von den Blättern vor, die Rodewaldt vorherin als die beifolgenden bezeichnet hatte. Den jungen Deutschen aber litt es sehr nicht länger in dem kleinen, von einem feinen Pfeifengeruch erfüllten Raume, in dem er saßen die glühlichte halbe Stunde seines Lebens zugebracht hatte. Als Seine Excellenz sich in wortreichen Aeußerungen der Bewunderung erging, nahm er eine günstige Gelegenheit wahr, sich hinauszu-
stellen, und da er gewahrte, daß die beiden an der Längs-
seite des Musikantens befindlichen großen Flügeltüren ge-
öffnet waren, trat er durch eine von ihnen hinaus ins
Freie.

5. Kapitel.

Die dämmerige Hellskeit der lauen südlichen Nacht ließ ihn erkennen, daß er sich in einem Hofraum befand, der vielleicht auch gegründeten Anspruch darauf gehabt hätte, ein Garten genannt zu werden. Rings von einer offenen Säulengang umhlossen, zeigte er in seinem mittleren Theile prächtige Gruppen von Palmen, Orangen- und Ficusbäumen, die in üppigster Lebensfülle zu gedeihen schienen. Einzig das leise, eintönige Plätschern eines Springbrunnens unterbrach die hier herrschende, friedvolle Stille, und Rodewaldt begriff, wie lieb und heimlich es sich da zwischen dem schimmernden, verchieltenen Laubwerk mit einem teuren Wesen plaudern lassen müsse. Gangam und noch ganz in dem Bann seiner Wörchestimmung besangen, durchschritt er den Garten, um sich neben einer laubenartig angeordneten Pflanzengruppe auf einem Ruhestuhl niederzulassen. Er hatte von hier aus durch die offenen Flügelthüren ungehinderter Einblick in den hell erleuchteten Saal mit seiner Fülle froh bewegter und seitlich gleitender Wandengelasteten. Und es schien ihm un-

Abendbericht des Großen Hauptquartiers:
Berlin, 11. Sept. (Amtlich.) Bisher keine Mit-
theilungen über größere Kampfhandlungen.

Aus den Hauptartikeln unserer Verbündeten.

Wien, 11. Sept. Amtlich wird verlautbart:
Deutlicher Kriegsschauplatz.
 Bei Solfa in der Bukowina drückte ein russischer Angriff unsere Varen etwas zurück. Am Pruth und in Sigalitzin beiderseits lebhafteste Erdungestätigkeit.

Qualitätspreis - Preisvergleich.

Die Kampfpause am Hongo dauert an. Mögen die Italiener immerhin noch weitere Angriffe beabsichtigen, so kann das bisherige Ergebnis der am 17. August entbrannten ersten Hongo Schlacht doch dahin festgelegt werden, daß auch diese neue Kraftprobe des Heindes keinerlei Aenderung in der Kriegslage im Südwesten herbeizuführen vermocht hat, und daß die Schlacht bis zur Stunde zweifellos einen neuen Mißerfolg der Italiener bedeutet. Auf der Karsthochfläche bildet die Einnahme des Dorfes Selo, das zu Beginn der Kämpfe in unserer vordersten Linie lag, den einzigen Vorteil, der dem Gegner zufließt. Was wir am Südflügel

der Darbietung an einzelne Gräben vorbeigehend vorzuleiten, wurde durch Gegenstoß zurückgenommen. Datten unsere Führer und ihr Generalsstab in raschloser gründlicher Anwendung der Kriegserfahrungen für den siegreichen Abwehr die Vorbedingung geschaffen, so errangen unsere braven Truppen — ihnen wie immer voran die Infanterie als ruhmvollste Trägerin des schwersten Kampfes — in beispielgebendem Heldennut neuerlich dauernden Ruhm. Gleich erfolgbringend verliefen für unsere Tapferen die Kämpfe im Dippachthale und bei Götz, wo nicht ein einziger schmaler Graben in Feindeshand verblieb. Auf der Südflanke von Boimizza-Heiligengeist war den Italienern ein Anfangserfolg vergönnt; der unsere Führung veranlaßte, 15 Kilometer der Frontlinie auf 2 bis 7 Kilometer zurückzunehmen. Von da an sind alle Versuche des Feindes, durch mächtige Angriffe auf den Monte San Gabriele und gegen den Abschnitt nordöstlich davon den unter großen Opfern errungenen ersten Raumgewinn zu einem operativen Erfolg auszubauen, gescheitert. Die Kriegslage am Gorzgo wurde durch die Ereignisse bei Vrch und Boimizza in keiner Weise beeinflusst. Das Ringen um den Monte San Gabriele im besonderen wird sehr dann anzuführen sein, wenn es Beispiele geben, ruhmvollsten Verteidigungskampfes hervorzuheben gilt. Das italienische Kräfteangebot in der ersten Gorzgo-Schlacht — 48 Divisionen auf kaum ebensoviele Kilometer angelegt — läßt an Raffinesse in allen Angriffsschlachten des Weltkrieges keinesgleichen. Die italienischen Verluste entsprechen dieser Gefechtsführung. Sie betragen — 20.000 Gefangene mitgezählt — nach strenger Berechnung 236.000 Mann, also fast ein Viertel einer Million. Die Oberste Gruppe des Generalobersten von Gorovic darf auf den jüngsten Erfolg die beste Zuversicht setzen, daß an ihren heldenreichen Widerstand auch fernerhin alle Anstürme des im Abwehrkampf schlagkräftigsten Feindes gescheitern werden.

Albanien: Der Feind ging gestern in unseren Gebirgsstellungen östlich von Pogradec zum Angriff vor. Er wurde überall abgeköpft, an zwei Stellen durch einen schneidigen Gegenstoß österreichisch-ungarischer Bataillone. Im Raume südöstlich von Berat wiesen unsere Sicherungsstruppen feindliche Streifabteilungen in lebhaften Kämpfen zurück.

Ein italienisches Schiffsgeräthwader befindet sich aus der Zeit
gehend nördlich der Wajusa-Mündung das alte, an geographi-
schen Erinnerungen reiche Kloster Copani. Dieses wurde
gleichzeitig von Rägern bombardiert, welche mehrere Ein-
wohner tödteten.

Der Chef des Generalstabs.
 WTB. Konstantinopel, 10. Sept. Amtsch.
 Tagesbericht: Kaukasusfront: An mehreren Stellen von den
 Russen unternommene Erkundungsvorstöße scheiterten an
 unserem Feuer.

vielen unterhaltender, das Treiben da drinnen unbemerkt aus der Ferne zu beobachten, als daran teilzunehmen. Auf's höchste überrascht, vielleicht sogar ein wenig erschreckt, wandte er den Kopf, als er plötzlich eine Stimme in seiner unmittelbaren Nähe hören hörte: „Ein schön

Von dem Hintergrunde der Pflanzengruppe an seine Seite hoben sich ihm jetzt, da er schärfer hinsah, deutlich die Umrisse einer dunklen Frauengestalt ab, deren Gesichtszüge er indessen ebensowenig erkennen konnte, als die Einzelheiten ihrer Kleidung. Er zweifelte nicht, daß es eine Dame aus der Gesellschaft sei, die gleich ihm die Einsamkeit gesucht hatte und ihm jetzt ihre Anwesenheit wohl nur verriet, um ihn zu verneuen.

„Sie hörten mich nicht, und am wenigsten haben Sie einen Anlaß, mich deshalb um Verzeihung zu bitten. Dieser Patis steht allen Gästen des Hauses offen, und ich habe es sich selbst als einen günstigen Zufall zu betrachten, daß Sie ihn heute benutzten.“

„Also doch für einen günstigen Zufall,“ sagte Rodwaldt lächelnd. „Ich irrte mich danach nicht, wenn ich an nahm, daß Sie, Sennora, sich aus dem lauten Treiben der Welt zurückgezogen hätten, um hier allein zu sein.“

„Das Treiben da drinnen kümmert mich nicht, denn ich gehöre nicht zu jener Gesellschaft. Aber Sie sind mir noch immer die Antwort schuldig geblieben auf meine erste Frage. Finden Sie nicht, Sennor, daß es ein schönes Land ist, unser Argentinien?“

Auch sie wachte also offenbar nicht nur, daß er ein Fremder war, sondern auch, daß er erst seit sehr kurzer Zeit hier verweilte. Aber das war am Ende nicht sehr verwunderlich, da ja in diesem Hause ohne Zweifel bereits von ihm gesprochen worden war, und da sie, wie er nach ihrer letzten Versicherung vermuthete, wohl eine Gesellschaftsleiter oder dergleichen in der Familie des Passos war. Und es machte ihn Freude, dem Entzücken seines Herzens gegen einen Menschen Ausdruck geben zu dürfen. (Hr. v. folgt.)

Auf Rudros wurden vor einigen Tagen die feindlichen Artillerieanlagen durch unsere Wasserflieger ausgiebig mit Bomben belegt. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftiger Beschädigung unversehrt zurück.

Einatfront: Gegenüber der Gasgruppe rege Schanzarbeit beim Feinde. Unsere Patrouillen führen mit Handgranaten und Maschinengewehren die Arbeiten. Erhöhte feindliche Märgertätigkeit.

Neue K-Boosterfolge.

1828. (Antlich.) Berlin, 10. Sept. Erhöht: Im Ostseegebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer K-Boote neuerdings 27 000 BRT vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befand sich der bewaffnete englische Dampfer „Cynrian“, Ladung Kohle, von Newport nach Dublin, der durch Fogelme geleitete englische Dampfer „Eucro“, sowie 2 tiefbeladene große englische Dampfer, die aus Genua herausgeschossen wurden.

Zweitens: Marine-Flugzeuge versenken am 9. September, nachmittags, in der Themsemündung einen englischen Dampfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die deutsche Antwort auf die Papstnote.

Wien, 11. Sept. Die Antwort Deutschlands und Österreich-Ungarns auf die Note des Papstes wird im Wortlaut in einigen Tagen veröffentlicht, nachdem zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin das Einvernehmen über den Inhalt der Note hergestellt ist.

Berlin, 11. Sept. Der Entwurf für die Antwort, der dem Auswärtigen vorlag, hat, wie die „Berliner Morgenpost“ hört, am Schlusse der dreitägigen Sitzung die allgemeine Zustimmung erhalten. Reichskanzler Dr. Michaelis gab der Erwartung Ausdruck, daß er wiederum auf die Wirkung des Auswärtigen werde rechnen können, wenn sich die Notwendigkeit dazu ergeben würde.

Die deutsche Kohlenausfuhr nach Holland eingestellt.

Amsterdam, 10. Sept. Den Blättern zufolge teilte die Direktion der holländischen Staatsbahnen mit, daß Deutschland die Kohlenausfuhr nach Holland eingestellt hat.

Schwere Erkrankung der bulgarischen Königin.

1828. Sofia, 11. Sept. Bulgarische Telegraphen-Agentur. Da sich der Zustand der Königin plötzlich verschlechtert hat, ist der König, der sich an der Front befand, sofort in die Hauptstadt zurückgekehrt. Er begab sich gestern abend, begleitet von dem Prinzen, nach Eufinograd.

Dänischen allmählich aus der Luft u. zur See bombardiert.

1828. Bern, 9. Sept. Progres de Lyon meldet aus Dänischen: Seit dem letzten Montag (voriger Woche) wird Dänischen und seine Umgebung allmählich von deutschen Flugzeugen bombardiert und mit Bomben u. Torpedos belegt. Bei dem Angriff in der vergangenen Dienstagnacht wurde die Stadt gleichfalls mit großkalibrigen Granaten beschossen. Deutsche Torpedoboote nahmen an dem Angriff teil. Auch in der Nacht zum Donnerstag fielen mehrere großkalibrige Geschosse auf die Stadt. Ueber den Sachschaden wird nichts bekannt gegeben.

(Wo bleibt die „große Flotte“ Englands, die nicht einmal den englischen Kanal beherrscht?)

Englischer 20 000-Tonnen-Kreuzer schwer beschädigt.

Berlin, 11. Sept. Aus Basel wird berichtet: Der allgem. Reichsbericht erzählt aus Le Havre: Aus zuverlässiger englischer Quelle verlautet, daß am 13. August ein 20 000-Tonnen-Kreuzer in Plymouth eingeschleppt worden ist. Das Schiff war unter Wasser schwer beschädigt: es war auf eine Mine gelaufen. Man zählte vier Tote und 21 Verwundete.

Kerenki ermordet?

Der „Ref. Jtg.“ wird aus Stockholm gemeldet: Wie ich hören von privater Seite vernahme traf gestern nachmittag bei einer hiesigen Ententegeandtschaft die Drahtnachricht aus Petersburg ein, daß Kerenki am Sonntag abend durch einen Anhänger Kornilows, einen Kosaken, ermordet wurde.

Eine Bestätigung oder Ablehnung dieser Meldung liegt bisher noch nicht vor; der Umstand aber, daß solche Nachrichten in Stockholm Glauben finden, zeigt, wie kritisch die Lage in Russland wiederum ist.

Kornilows Gegenrevolution.

Berlin, 11. Sept. Aus Stockholm wird berichtet: „Altonabladet“ meldet aus Haparanda, daß nach Nachrichten aus Petersburg Kerenki tatsächlich ermordet worden sei. Die provisorische Regierung wende alle Mittel auf, um die Ermordung Kerenkis geheim zu halten. In Petersburg herrsche Panik und der Ausbruch des Bürgerkrieges werde jeden Augenblick erwartet. Kornilow soll sich bemühen, alle bürgerlichen Kreise zur Verteidigung des Landes um sich zu sammeln.

Kornilow marschiert gegen Petersburg.

Basel, 11. Sept. Daily News meldet aus Petersburg: Nach allen hier vorliegenden Berichten bestätigt es sich, daß General Kornilow Anstalten trifft, mit einem Teil seiner Truppen nach Petersburg zu marschieren. Die Delegierten der provisorischen Regierung sind durch General Kornilow in Kiew verhaftet worden.

Petit Journal meldet aus Petersburg: Gegen Kornilow und achtzehn Generale seines Anhangs sind Verhaftungs-befehle ergangen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 12. September.

!! Wahlen zum kath. Kirchenvorstand, die am Sonntag im Schulgebäude stattfanden, hatten folgendes Ergebnis. Zum Kirchenvorstand wurden wieder ge-

wählt die Herren Landtagsabgeordneter H. J. Geil, Bauunternehmer; Brauereibesitzer H. J. Jöhr; Rentner Wilh. Weiland; Kaufmann Jacob Kübel. Zur Gemeindevertretung wurden wiedergewählt die Herren: Bauunternehmer Jac. Geil III.; Küstermeister W. Schröder; Kaufmann W. Froemberg; Kaufmann H. Schumacher; Postsekretär P. J. Bertram; Schuhmachermeister Joh. Jäger; Anstreichermeister Pet. Wies jun.; Buchhändler Rath. Rentges. Neu-gewählt wurden die Herren: Karl Jäger, Fuhrhalter; Joh. Kubröder, Winger; Herrn. Caspar, Maschinenfabrik; Wilh. Schickel, Buchhändler.

(!) Säuglingsheim. Für das hier zu errich-tende Säuglingsheim, wozu bereits seit einigen Tagen ein-hierzu berufene Schwester hier anwesend ist, wurde die in der Freiheit vom Stein-Schule leerstehende Rektorenwoh-nung von der Stadt zur Verfügung gestellt.

(!) Leichholz oder Raffholz, wie der Oberlahn-Steiner sagt, ist im Walde liegendes abgestorbenes Holz, das sich zu Brennwooden noch sehr gut eignet. Unsere Stadt hat den ärmeren Leuten und den Kriegerfrauen solches Holz gegen Scheine überlassen und wurde von diesem Entgegen-kommen schon überaus reichlich Gebrauch gemacht, so daß manche Familie im Winter die Kohlen fast gänzlich sparen dürfte. Um dieser Begünstigung noch weiter auszunutzen, brachte man diesen Gegenstand in letzter Stadtverordneten-sitzung zur Sprache und wünschte, daß auch Leuten mit ei-nem Einkommen bis zu 4000 M. solche Scheine (bis 3000 M. kosten solche 10 M.) bekommen könnten. Man hat in die-ser Sitzung den Gegenstand wohl besprochen, aber noch kei-nen Beschluß gefaßt, wodurch noch nicht ausgeschlossen ist, daß auch diese Leute Raffholz holen dürfen, eine Arbeit, die aber nicht so leicht und angenehm ist als selbige ausüben.

!! Obstpreisabschlag. Wie uns von maßgeben-der Seite mitgeteilt wird, machte sich bereits auf dem Obst-markte, besonders bei Äpfeln, ein merklicher Preisrückgang durch die übertriebenen Zufuhren bemerkbar. Bei Äpfeln soll der Rückgang bereits 5 Mark pro Zentner betragen haben und denkt man an ein noch weiteres Fallen der Preise. Die Mar-meladefabriken seien schon so reich mit Obst versehen, daß vielfach die Annahme verweigert würde. Auf vielen Bahn-höfen steht man ungedeckte Waggons stehen, die mit den schönsten Äpfeln bis oben an, wie beim Kohlenverlad, ange-füllt sind. So geht man mit dieser Gottesgabe um, in einer Zeit, wo man für Kalbsfleisch in den Großstädten noch 30 Pf. und mehr für das Pfund bezahlen muß. Warum festert man nicht mehr Apfelwein, ist dieser doch ganz vorzüglich zum Verkauf an unsere Truppen.

(!) Töblich verunglückt. Der Familie D. Glückmann ging gestern die Nachricht zu, daß ihr Schwieger-sohn, der 24 Jahre alte Schiffer Wilhelm Karus bei Duis-burg während dem Beladen eines Schiffes mittelst des großen Rahms verunglückt und sofort gestorben ist. Karus war erst wieder kriegsbeschädigt und mußte nun auf so schreckliche Art sein Leben lassen. Der Verunglückte hinter-läßt eine Frau mit einem Kind.

Oberlahnstein, den 12. September.

!! Kirchliche Wahlen. Bei den am Montag Abend im kath. Vereinshaus stattgefundenen Wahlen der auscheidenden Kirchenvorstands- u. Gemeindevertretungs-mitglieder wurden die seitbetigen Herren wiedergewählt, an Stelle des verstorbenen Herrn Küstermeisters Jakob Riet wurde Herr Schriftföhrer Jakob Breitenbach als Gemeinde-vertretungsmitglied gewählt.

!! Kriegsgericht. Am Coblenzer Kriegsgericht stand wieder einmal eine Sache an, die hier beschäftigte Perionen betroffen hat. Sieben belgische Arbeiter, die in der Chamottefabrik zur Arbeit verpflichtet sind, hatten die Arbeit niedergelegt und behaupteten, daß ihnen kontraktlich zwei Wochen Urlaub zuständen, nachdem sie zwei Monate gearbeitet hätten. Die Verhandlung wurde angesetzt, weil zur Aufklärung des Sachverhaltes ein Beamter der Ver-teilungshalle Frankfurt a. M. geladen werden soll. — Des-gleichen wurde in derselben Sache die Verhandlung gegen den Arbeiter B. aus Mons in Belgien, welcher in Fried-richtigen die Arbeit niedergelegt hatte, zur näheren Auf-klärung angesetzt.

Braubach, den 12. September.

(!) Grober Unfug. In der Rheinallee werden hauptsächlich von der Jugend dauernd Kastanien abgeschla-gen und abgeworfen; hierdurch werden die Bäume stark be-schädigt und in ihrem Wachstum behindert. Auch werden Bänke zerstört, Straßen und Plätze vielfach in der gemein-samen Weise verunreinigt und dergleichen mehr Unfug verübt. An alle einsichtigen Mitbürger, insbesondere an die Eltern richtet unsere Polizeiverwaltung die dringende Bitte, die Jugend zu ermahnen und von dem Verüben derartigen Un-fugs abzuhalten; für den Fall aber, daß Jemand auf frischer Tat ertappt wird, empfiehlt die Polizei gleich selbst in der bekannnten praktischen Art einzuschreiten und ihr noch au-ßerdem Anzeige zu erstatten.

b Bornhofen, 10. Sept. Treuer Gast unserer Gnadenstätte. Vorige Woche traf mit der Prozession aus Mayen auch ein gewisser Herr Jos. Fischer (Schmiedemei-ster) hier ein, der die Wallfahrt nach Bornhofen nun schon zum 65. Male zurückgelegt.

b Caub, 10. Sept. Der Notwendigkeit der Zeit ge-herchend, hat sich am Sonntag in hiesiger Stadt im Lokale zur Brauerei ein Bürgerverein gebildet, dem gleich 45 Mit-glieder beitraten. Nach einer kurzen vorübergehenden Sta-tutenberatung und Wahl eines Vorstandes statt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Direktor Stein, zum 2. Vorsitzen-den Herr Apotheker von Darenne, zum Schriftföhrer Herr Oberbahnassistent Heun und zum Kassierer Herr Uhrmacher Erich Grewe gewählt; gleichzeitig wurden aus allen Berufs-arten Beisitzer gewählt, und zwar die Herren Franz Platen-

bach, Heint. Franz, Bernh. Rapp, Gustav Herberich und Lorenz Schmalz. Die erste engere Vorstandssitzung findet am künftigen Samstag statt. Wir hoffen, daß der neue Verein die Aufgaben die er sich gestellt, auch selbstbewußt durchführt und wünschen wir ihm ein stetiges Wachsen Blü-hen und Gedeihen zum Wohle unserer Stadt und seiner Be-wohner.

b Caub, 11. Sept. Durch die Ernennung unseres bisherigen Geistlichen Herrn Pfarrer Kopfermann zum 1. Stadtpfarrer in Embs ist unsere evangel. Kirchengemeinde seit dem 1. August verwast. Dieses Mal steht ihr das Selbstbestimmungsrecht eines Geistlichen zu, und haben sich auf eine Ausschreibung der Stelle 8 Herren unserer engeren Kirchengemeinde und 14 aus allen Gauen Deutschlands gemeldet. Die seitens des Kirchenvorstandes zur engeren Wahl in Betracht kommenden Herren hielten bereits Probe-predigten hier ab und war die Herren Pfarrer Kunz aus Höchstendbach (Westerwald) und Dr. Michel Metzhausen (Tamm) vor 14 Tagen u. die Herren Pfarrer Elsch aus Wipfelbach b. Solingen und Heibing aus Walsdorf bei Frankfurt a. O. am letzten Sonntag. Wie wir hören, ist Herr Pfarrer Kunz bereits in Schierstein a. Rhein gewählt. Wer die Wahl hat, hat die Qual; doch wollen wir hoffen, daß unsere Kirchenväter eine Wahl treffen zum ersprieh-lichen Wohl und Frommen unserer Kirchengemeinde.

b Miehlen, 11. September. Am gestrigen Montag waren die hiesigen Dalmühlen wieder dermaßen von Räu-fern belagert, daß sich die interessantesten Szenen mitunter abspielten. Die Kleinbahn bringt stets Leute, die ganze Lasten Delfaat nach den Mühlen schleppen und nebenher marschieren diejenigen aus den Rheingebieten, besonders Bahn-heim, die leere Flaschen und Kannen und gefüllte Portemo-nais haben. Kostet für mehrere Leute doch das Liter Del 8 Mark und dabei sitzen sie mitunter 2 Tage und 2 Nächte ohne Quartier an der Mühle, bis ihnen aus Gnad und Barmherzigkeit und den großen Schmeichelworten ein oder zwei Liter Del für je 8 M. verabreicht wird. Ein besonderes Aufsehen erregendes Theater veranstaltete am Montag ein Sandverkleister aus Oberlahnstein, der glaubte die Vor-zug zu haben und als er wie die anderen Leute ebenfalls ab-gewiesen wurde, fürchterlich zu schimpfen anfing, mit dem Amtsgericht und Staatsanwalt drohte usw. Was wurde dadurch erreicht? Daß alle etwa 30 noch wartenden Per-sonen auch nicht mehr bekamen und leer weiterziehen muß-ten. Daß hierbei dem schuldigen Meister von seinen Land-sleuten kein Loblied nachgesungen wurde, läßt sich leicht denken.

Die Feier der hl. Firmung in Oberlahnstein.

Der Diakon Philippus hatte Samaria zum Christentum bekehrt und die Bewohner getauft. So waren sie Christen, und das unaussprechliche Merkmal des Christen war ihrer Seele aufgeprägt. Der Christ soll aber auch zum Streiter Christi gefaßt und dem großen Kreuzheute des Heilandes eingereicht werden. Das ist nicht Sache der Diakonen, son-dern der höheren Offiziere in diesem Heere, der Apostel oder Bischöfe. Darum erzählt die Apostelgeschichte: „Als die Apostel hörten, daß Samaria das Wort Gottes ange-nommen hatte, sandten sie den Petrus und Johannes da-hin.“ Da diese angekommen waren, beteten sie für dieselben, daß sie den hl. Geist empfangen möchten; denn er war noch über keinen derselben gekommen, sondern sie waren nur ge-tauft im Namen des Herrn Jesu (d. h. sie hatten die von Jesus eingelegte Taufe erhalten, nicht bloß die Johannes-taufe). Da legten sie ihnen die Hände auf und sie empfan-gen den hl. Geist.“

Hier haben wir im Aenne die ganze Lehre von der hl. Firmung.

Das äußere Zeichen ist die Handauflegung, womit die Salbung verbunden ist. Dies Zeichen wirkt innere Gnade, es erteilt den hl. Geist, und zwar zur Stärkung in dem Kampfe für das ewige Leben. Spender sind die Apostel, oder Bischöfe, Empfänger die Getauften, welche noch nicht gesalbt sind. Insbesondere zeigt diese Stelle, daß Taufe und Firmung zwei ganz verschiedene Sakramente sind, wie sich schon ergibt aus den verschiedenen Spendern. Die Taufe konnte der Diakon spenden, zur Spendung der hl. Firmung mußten die Apostel kommen.

So kommen auch jetzt noch die Bischöfe in die Gemein-den, um den Getauften die hl. Firmung zu spenden. Wir werden das Glück haben, unseren Bischof Augustinus am 15. September in unserer Gemeinde zu begrüßen.

Er wird nachmittags 4½ Uhr hier eintreffen und in der Westallee abgeholt und begrüßt. An der Kirchentreppe fin-det der liturgische Empfang durch den Pfarrer statt; am Schlusse desselben erteilt der Bischof den Segen.

Am Sonntag, morgens 8 Uhr, liest der Herr Bischof seine hl. Messe.

Unmittelbar an das feierliche Hochamt, das um neun Uhr beginnt, schließt sich die Auspendung des Sakramentes der Firmung. Die Firmlinge treten, in den gefalteten Hän-den den Firmzettel haltend, zur Kommunionbank in der Ordnung, wie am weißen Sonntag und gehen ebenso zurück, nachdem ihre Stirne abgewischt wurde. Nach dem Schlusse der Firmung hält der Bischof eine Ansprache; darnach folgt das Te Deum. Die eingeschriebenen Firmpaten werden von einem Herrn und einer Dame vertreten.

Nachmittags 2 Uhr nehmen während der Andacht zum hl. Geiste die Firmlinge dieselben Plätze ein wie im Hoch-amte.

Wegen der Kriegszeit müssen wir leider von weiteren Festlichkeiten zu Ehren unseres Oberhirten absehen; jedoch wollen wir durch Beflaggen und Fieren der Häuser unserer Krende auch einen äußeren Ausdruck verleihen.

Am M o n t a g wird der Hochwürdigste Herr die Schu-len besuchen und 8.03 nachmittags von hier nach Eiferfeld abreisen. Wir werden ihn feierlich in Prozession nach dem Bahnhofe begleiten.

Möge die Zeit der Anwesenheit unseres geliebten Ober-hirten eine Zeit des Segens für unsere Gemeinde sein.

Vermischtes.

* **Nassau, 10. Sept.** Die königliche Regierung zu Wiesbaden bringt die Namen der für das Vaterland gefallenen Lehrer aus dem Regierungsbezirk zur Veröffentlichung. Bis jetzt erlitten 210 Lehrer den Heldentod.

* **Frankfurt a. M., 10. Sept.** Fahrkartenfälscher. Die Polizei ist einer anscheinend weitverzweigten Fahrkartenfälscher-Gesellschaft auf die Spur gekommen, die mit teilweiser Hilfe von Bahnreisegeldern größerer Städte die Durchstreichen und Betrügereien vornahm. Hier in Frankfurt wurde ein Bahnhofsbediensteter, der mit Hamburg „arbeitete“, festgenommen.

* **Dillenburg, 11. Sept.** Großer Schuttdiebstahl. Ein am 4. September von der Kreisstelle Dillenburg für Zustellungsarbeiten abgeandeter Waggon mit 4000 Paar Militärstiefeln und -Stiefeln lagte bei dem Befeldungs-Zustellungsamt des 18. A. K. mit fehlendem Verichluß an. Es wurden nach der „J. f. d. D.“ aus dem Waggon 229 Paar Schuhe und Stiefel im Werte von 9 bis 10 000 M. entwendet.

* **Weinähr, 11. Sept.** Die beiden kriegsgefangenen Franzosen, die vor etwa 14 Tagen aus ihrer hiesigen Arbeitsstelle flohen, sowie die zwei Mädchen, die denselben zur Flucht verholfen und mit entflohen, sind in einem Abteil eines Bahnzuges zwischen Duisburg und Emmerich aufgegriffen und festgenommen worden. Sämtliche Vier werden zunächst in das Amtsgerichtsgefängnis zu Nassau eingeliefert.

* **Boppard, 11. Sept.** Bei dem Eisenbahnunfall bei Ehr. erlitten, wie bisher festgestellt wurde, zehn Personen schwere Verletzungen an Armen und Beinen und eine ganze Anzahl Personen minder schwere Verletzungen. Ärzte und andere Hilfe waren schnell zur Stelle. An der Unfallstelle lag eine große Menge anscheinend geharnister Waren ungar. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht aufgeklärt. Es wird angenommen, daß durch die gestörte Fernsprechleitung die Verhinderung der Fahrleiter an den beiden Stationen Ehr und Niederstrehde nicht erfolgen konnte.

* **Cochem, 11. Sept.** Auf dem hiesigen Schweinemarkt war ein mittelmäßiger Auftrieb zu verzeichnen. Wie auf den vorhergehenden Märkten fanden bei starker Nachfrage u. hohen Preisen fast sämtlich angeführte Tiere Käufer. Bezahlt wurde für das Paar 6—8 Wochen alte Ferkel 95 bis 130 M., für das Paar 8—10 Wochen alte Ferkel 130 bis 180 M., größte Zuchtschweine und fette Tiere waren nicht vorhanden. Der nächste Markt ist am 3. Oktober.

Erläuterungen zur siebenten Kriegaanleihe.

Zuweilen hört man die Befürchtung aussprechen, daß nach der Beendigung des Krieges große Beträge Kriegaanleihe zum Verkauf gelangen werden, weil die dann erwachende Unternehmungslust und die Wiederaufstellung der Warenlager an vielen Stellen die Bereitstellung von Geld erfordern wird. Diese Schlussfolgerung kann zutreffend sein, jedoch dürfte das Verkaufsangebot, soweit es im Zusammenhang mit der Bezahlung von Rohstoffen und Waren durch die Kaufmannschaft steht, schwerlich so groß werden, wie von manchen Seiten angenommen wird. Man darf nämlich nicht glauben, daß die Rohstoff- und Warenknappheit alsbald nach dem Kriege verschwinden wird, vielmehr ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie erst nach und nach behoben werden kann; jedenfalls aber werden weitgehende Vorkehrungen getroffen werden, um selbst bei einem sehr großen Verkaufsandrang eine angemessene Verwertungsmöglichkeit der Kriegaanleihen sicherzustellen und jeder Schwierigkeit schon im Entstehen zu begegnen. Diesen Hinweis möchten wir unseren heutigen Erläuterungen vorausschicken, um auch die letzten Zweifel darüber zu beheben, ob es ratsam ist, sich an der Zeichnung zu beteiligen.

In Friedenszeiten betrug die Verzinsung der deutschen Reichsanleihen nicht mehr als 4 vom Hundert, ja der größte Teil der Reichsschuld während der Zeit vor dem Kriege war mit dem 3½prozentigen und 3prozentigen Zinsfuß ausgestattet. Jetzt bietet das Reich von neuem an Zinsen für die Schuldverschreibungen 5 vom Hundert, oder bei einem Ausgabekurs von 98 vom Hundert eine Nettoverzinsung von 5,10 vom Hundert. Die neuen Schatzanweisungen tragen 4½ vom Hundert Zinsen, oder auf Grund des Ausgabe-kurses berechnet, annähernd, 4,60 vom Hundert, wozu aber, da die Tilgung der Schatzanweisungen mit mindestens 110 vom Hundert erfolgen muß, der große Auslösungsgewinn tritt. Es ist also eine überaus vorteilhafte Kapitalanlage, die dem Publikum wieder mit der siebenten Kriegaanleihe geboten wird.

Behandlungen.

Die Goldannahmehilfsstelle

ist am Montag, den 17. September Nachmittags von 4—6 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 2 zur Entgegennahme von Goldsachen bereit.

Wir bitten dringend um Ablieferung aller nicht unbedingt nötigen Gegenstände aus Gold.

Oberlahnstein, den 12. September 1917.

Der Magistrat.

Die am 10. September d. J. in den Distrikten Schlierbach, Abterdisch, Schöge, Bülstein und Völkert abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden.

Oberlahnstein, den 12. September 1917.

Der Magistrat.

Am Freitag, den 14. September d. J.,

von mittags 11½ Uhr,

wird auf hiesigem Markte, Zimmer 1, die Schafweide im Distrikt Hebr öffentlich verpachtet.

Niederlahnstein, den 11. September 1917.

Der Magistrat.

Volksbank Oberlahnstein.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Führung von provisorischen Sparkonten.

Diskontierung von Wechseln.

Annahme von Bar-Einlagen

bis zu 4½ % je nach Vereinbarung.

Heim-Sparkassen, Sparmarkenverkauf.

Verkaufsstellen:

Südallee 3, Burgstraße 10 und 41.

Private Fortbildungskurse

für weibliche Personen.

Gründlicher Unterricht mit Berücksichtigung des gewerblichen Lebens in: Deutsch, Recht- und Schönschreiben, Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung und Buchhaltung.

Vor- und Nachmittagskurse

Beginn: 1. Oktober. — Dauer 3 Monate.

Preisermäßigung auf der Eisenbahn.

Wilhelmine Mayer, Privatlehrerin, Coblenz, Fischelstr. 16

Stenographie, Schreibmaschine

mehrere Systeme

Buchführung,

einfache, doppelte und amerikanische Art

einjährig. Abschluß lehrt gründlich u. gewissenhaft

(Tag- und Abend-Kurse)

Lehrkraft von

Frau Gerstenkorn,

Markenbilschenweg 16 ptr. Coblenz.

Zwei Nachtwächter

gesucht.

Chamottefabrik Niederlahnstein.

Suche für meine Bahnbauteile

einen pensionierten tüchtigen fleißigen

Bahnmeister u. 4 Schachtmeister

für Gleisbau.

180 Bahnarbeiter Nähe Köln für sofort.

Mich. Zywicki,

Eisenbahn-Bauunternehmer Mariensfeld.

Gefl. Offerten mit Zeugnissen an mein

Büro Düsseldorf, Immermannstraße 57.

Trauer-Drucksachen

wie:

Totenzettel, Totenbriefe

Beileidskarten

liefert schnell und billig die

Buchdruckerei Franz Schickel

Oberlahnstein.

Die Städtische Annahme- und Verkaufsstelle

für getragene Kleidungs- und Wäscheartikel sowie Schuhwaren

ist geöffnet

jeden Dienstag und Freitag, nachmittags 2—5 Uhr.

Abolffstraße 31.

Formulare für Personal-Ausweis

ausgestellt als Vorkauf für den Aufenthalt im Reichsgebiete hält auf Lager

Buchdruckerei Franz Schickel.

... Sie ist die schönste und beste, die uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Tadellos ist die Kriegsgeschichte bestens bearbeitet."

Pädagogische Blätter, München.

Vomgs illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914/17

in Wort und Bild

unter Mitarbeit von

Generalleutnant, Baron v. Ardenne, Generalleutnant v. Dinslage-Gampe, Generalleutnant v. Faisla, Generalleutnant Heinrich Reine, General d. Inf. von Jansen, Oberleutnant, Hermann Probenius, Graf Ernst zu Reventlow, Vizeadmiral Kirchhoff, Major Prof. Carl Becker, Major Martin Hoff, Major Prof. A. Heyer, P. Haller, Major Prof. A. Hoffmann, Major Prof. Georg Hoff, Major Prof. Karl Hippel, Major Prof. Willy Zimmer, Major G. Zimmer, G. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse, Karten, Pläne, photographische Aufnahmen.

Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen — Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen der Kämpfer — in Farbe, in Wasser und in den Kisten.

Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der Zusammenhang, die Bewegungen und Ziele der kriegsrischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und fesselnd dargestellt werden. Die für den illustrativen Teil gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf den Kriegsschauplätzen.

Das Werk ist somit die wertvollste sachwissenschaftliche und volkstümliche Darstellung des Weltkrieges.

Jede Woche ein Heft zum Preise von

30 Pfennig.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt entgegen.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57.

In über 100 000 Exemplaren

wöchentlich erscheint die

Münchener Jugend

Begründer Dr. Georg Hirth.

Bekannteste und verbreitetste

farbig illustrierte Kunstschrift

Schrift mit politischem Inhalt.

Bezugspreis:

vierteljährlich Mark 4. 60

einzelne Nummer 45 Pfg.

Probenummer kostenlos

Alle Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungsge- schäfte sowie der unterzeichnete Verlag nehmen Bestellungen entgegen.

München, Verlag der „Jugend“

Leffingstraße 1.

Eine Ranne mit 48½

Rilo Maschinöl

pro Rilo zu 4. 65 Mk. ab-

zugeben. Näheres in der Ge-

schäftsstelle.

Aepfel u. Birnen

(gepflegt) sind zu verkaufen

S. Meyer, Wollmühle.

Mehrere

Legehühner

zu kaufen gesucht. Angebote

mit Preis an die Geschäftsstelle.

Suche für meine Tochter, 17

Jahre alt, Anfangsstellung auf ei-

nem Büro. Dieselbe ist mit Ma-

schinenschreiben vertraut und

besitzt auch eine flotte Handschrift.

Offerten unter W. M. 136 an die

Geschäftsstelle d. Btg.

Braves, Mädchen

sauberes

für Nachmittags sofort gesucht

Niederlahnstein, Johannesstr. 1.

Dienst- oder Stunden-

mädchen gesucht. Näheres in der Ge-

schäftsstelle d. Btg.

3—4-Zimmerwohnung

mit Küche und Badzimmer so-

fort gesucht. Näheres in der Ge-

schäftsstelle d. Btg.

3—4-Zimmerwohnung

in Niederlahnstein am 1. Okto-

ber von kleiner Familie gesucht.

Nach Burgstraße 3 d. Btg.

Erteile gründlichen Unter-

richt in

Stenographie

(System Stolze-Ghies).

Näheres Martinsstraße 5.

Alle Sorten Pflück-

und Schüttelobst

kauf zum Tagespreis

Johann Lay,

Niederlahnstein, Emserstraße.

50 bis 100 Pfund

Wallnüsse

zu kaufen gesucht. Näheres

in der Geschäftsstelle.

Sämtliche landwirts-

chaftliche

Maschinen,

Sensen,

beste weisfällige in Länge

800—945 m m, Senzen-

bäume, Dangelhammer

mit Amboß, Heurachen,

Schleppschiffen empfiehlt

Max Borowski, Coblenz,

Oberrstraße 7.

Mädchen oder Frau

die etwas bügeln kann, für drei

Wochen Ende der Woche gesucht.

Fr u. Joh. Niederlahnstein,

Burgstraße 14.